

WERKS-ZEITUNG

RUHRSTAHL-AKTIEN-GESELLSCHAFT HENRICHSHÜTTE HATTINGEN

5. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag.
Nachdruck nur mit Quellenangabe u. Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

21. November 1930

Zuschriften sind zu richten an
Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen
Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung

Nummer 24

Jugendtreffen der Arbeitsgemeinschaft der D. T.-Lehrwerkstätten auf dem Harkortberg bei Wetter an der Ruhr am 18. Oktober 1930

Auf Bergeshöhe über dem gewerbesleißigen Städtchen Wetter an der Ruhr, dessen alte Giebel in den Gassen und alte Mauern von deutscher Vergangenheit raunen, ragt ein schlanker Steinturm. Auf breitem quadratischem Unterbau strebt er rund empor ins Reich der Luft. Den Bergwald unter sich lassend, schaut er grüend vom „alten Stamm“ über Fluß und Höhen in urdeutsches westfälisches Land. Ein Wahrzeichen ungebrochener deutscher Kraft, so troht er, einem Ketten gleich, den Stürmen, die ihn seit einem halben Jahrhundert umbrausen. Breit, auf felsigem Gestein bodenständig, die Zeiten überdauernd, überliefert er zu ehrendem Gedächtnis, weit über der alten Stadt Weichbild hinaus, den Namen

Friedrich Harkort's, des Mitbegründers der deutschen Industrie.

Und nicht nur in der Industrie lebt der Name des Mannes, mit all' seiner überwältigenden urwüchsigem Schaffenskraft, dem rastlosen Tatendrang und dem weiten Blick in treuer Erinnerung fort. Sein Name ist

auch unverbrüchlich verknüpft mit deutscher Jugendpflege, deren Förderer er immer gewesen. Zu ehrendem Andenken dieser letzten Eigenschaft des großen Mannes ist sein derzeitiges Wohnhaus und Büro am Wassertor bei der Freiheit in Wetter zur Jugendherberge, die den Namen „Harkorthaus“ trägt, umgebaut worden.

So war es denn nicht nur die Nähe des Ortes und reiner Zufall, der die Jugend der vier D.T.-Lehrwerkstätten am 18. Oktober auf den Harkortberg sportfreudig zu leichtathletischen Kämpfen führte, sondern auch die schon weit im deutschen Sportleben bekannte Kampfstätte der Deutschen Turnerschaft.

Möge der waldumrauschte Harkortturm mit seiner schönen Kampfbahn zu Füßen noch fernerhin, wenigstens einmal im Jahr, der Treffpunkt auch für unsere jungen Turner bleiben.

Der trübe Herbsttag, der über das weite Land seine Nebel breitete, konnte keinem der Teilnehmer die frohe Stimmung rauben, als sie auf den Sportplatz traten und um den schlichten Eichenfranz nach alter deutscher

Sitte rangen. Angetreten waren vom Bochumer Verein 62, von der Dortmunder Union 36, von der Henrichshütte 49 und von der Demag Wetter 112 Lehrlinge der Jahresklassen 1912—16 einschließlich. Im vollstündlichen Dreikampf wurde die Leistungshöhe in der Spitze und im Durchschnitt festgestellt. Der besondere Wert dieser Feststellung ist darin zu sehen, daß in Bezug auf Lebensbedingung, Beruf, Familie und Großstadt gleichartiges Material sich zum Vergleich bietet. Im Rahmen der deutschen Lehrwerkstätten ist dieser Vergleich erstmalig in Nürnberg 1929 ausgetragen worden. Bochum und Wetter sind nach den damaligen Ergebnissen zu den sportlich Führenden zu zählen. Daher dürfen die Ergebnisse auf dem Harkortberg als aussichtsreich angesprochen werden. Der Zweck der Leibesübung ist die Erreichung einer guten Durchschnittsleistung und weiterhin die Hebung dieser Durchschnittsleistung. Wenige Spitzenkämpfer eines Vereins tragen zwar dessen Namen durch die Presse und trotzdem kann die Leistung des einzelnen Mitgliedes im Verein auf geringer Höhe bleiben. Die Spitzenleistungen der „Kanonen“ sind Mittel zu unserem Zweck und daher nicht zu entbehren. Während der Dreikampf den Dauerwert des Jugendtreffens darstellt, sind

Jahrgang 1916



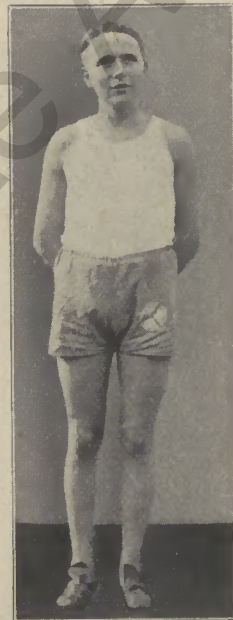
Walter Kreidler,
Wetter, 64 J.

Jahrgang 1914/15



Alfons Zelmanzki,
Bochum, 92 J.

Jahrgang 1912/13

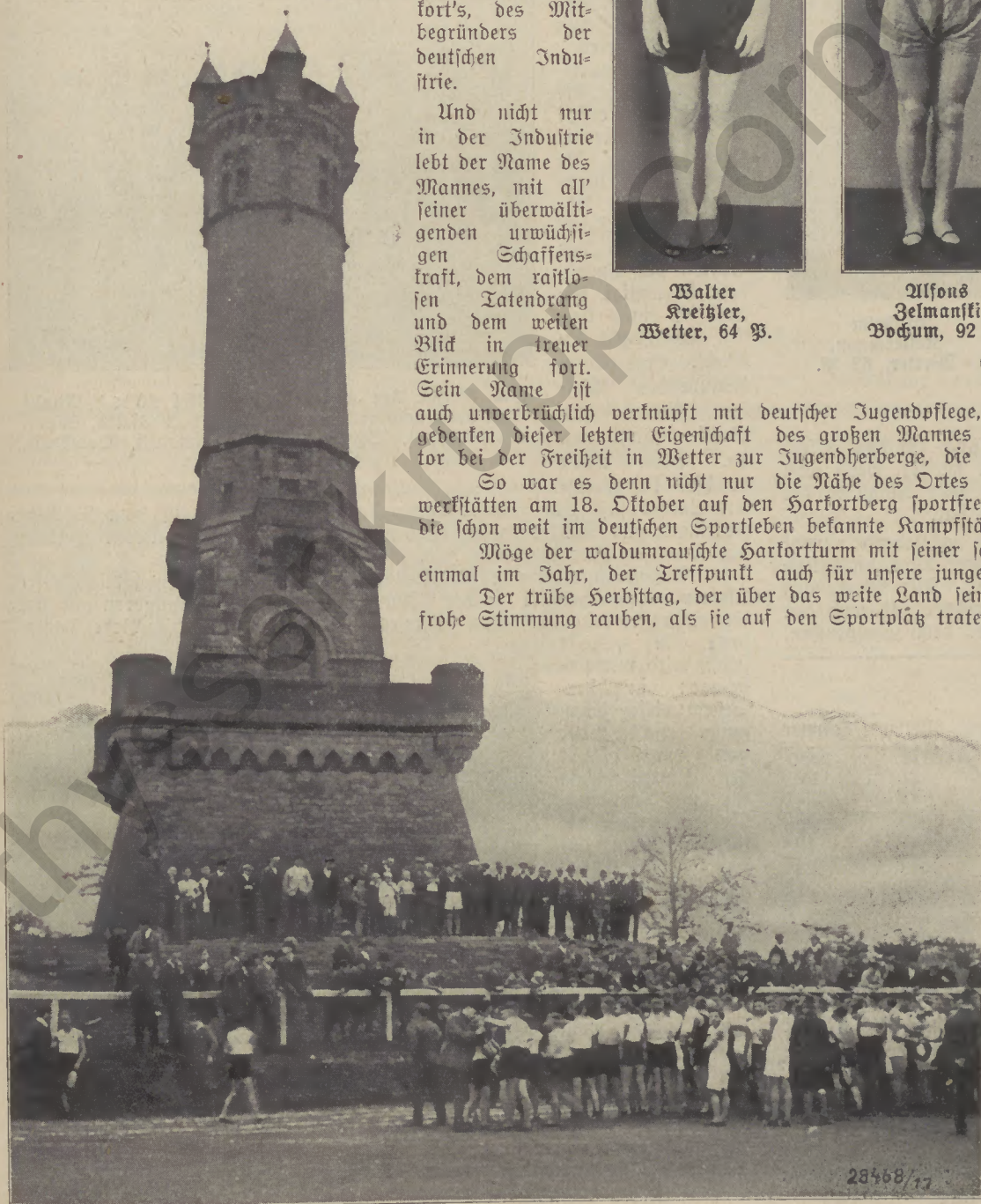


Heinz Schulz,
Bochum, 75 J.



Karl Tremetsberger,
Dortmund, 75 J.

Erste Sieger



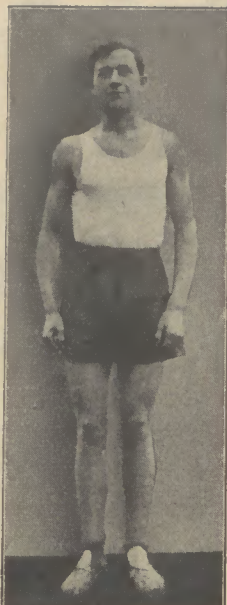
Die Siegerverkündigung am Fuße des Harkortturmes



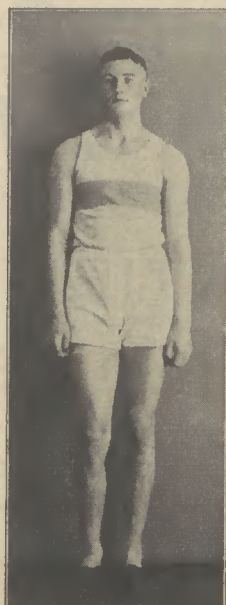
Willi
Jungmann,
Bochum, 62 J.



Wilhelm
Meisterknecht,
Bochum, 80 J.



Werner
Strengers,
Bochum, 64 J.



Erich
Düssel,
Dortmund, 64 J.

Zweite Sieger



Fritz
Dreiwanka,
Dortmund, 57 J.



Wilhelm
Hübscher,
Dortmund, 79 J.



Wilhelm
Kellermann,
Wetter, 62 J.

Dritte Sieger

die Staffeln das große Ereignis für die Jugend und auch für das reifere Alter. Freiübungen und Körperschulung sind wohl sehr wichtig, wenn auch nicht sehr beliebt und doch sind sie letzten Endes der beste Maßstab, der zeigt, wie weit die turnerische Disziplin Platz gegriffen hat.

Die Leistungsergebnisse des Jugendtreffens sind nachstehend einmal hinsichtlich des Prozentsatzes der Sieger und das andere Mal hinsichtlich der Punktzahlen je Sieger und Teilnehmer ausgerechnet. Alle Wertungen sind sorgfältig von Kampfrichtern der Deutschen Turnerschaft und nach den Bedingungen der D. L. durchgeführt. Der Sieg wurde dem zugesprochen,

1. Dreikämpfe

	Bochum	Dortmund	Haltingen	Wetter	Summe
Teilnehmer:	62	36	49	112	259
Sieger:	43	30	22	51	146
% der Sieger, Teilnehmer	69%	83%	45%	45%	56%
Punktsomme aller Teilnehmer	2833	1777	1850	3979	10439
Punktzahl je Teilnehmer	45.7	49.3	37.8	35.5	40.3
Punktsomme Sieger	2231	1576	1108	2613	7528
Punktzahl je Sieger	51.8	52.4	50.3	51.2	51.5

2. Staffelläufe

4×100-Meter-Staffel:

Jahrgang 1916	1914/15	1912/13
1. Sieger Demag, Wetter 58.2 Sek.	Boch. Verein 50.2 Sek.	Boch. Verein 48.8 Sek.
2. Sieger Boch. Verein 58.8 Sek.	Haltingen 52.8 Sek.	Dortmund 49.8 Sek.
3. Sieger	Dortmund 53 Sek.	Wetter 51.2 Sek.

10×1/2 Runde:

Jahrgang 1916—1912

1. Sieger	Bochumer Verein	3.12.4
2. Sieger	Dortmunder Union	3.13.0
3. Sieger	Haltingen	2.23.8
4. Sieger	Demag, Wetter	3.24.2

der mindestens 40 Punkte erreichte. Wir bringen beistehend die ersten drei Sieger jeder Jahresklasse hier im Bilde. Mögen sie auch vorbildliche Repräsentanten des Geistes der Deutschen Turnerschaft sein!

Die große Staffel

Clemens van Diefen, Sieger im Dreikampf des Jahrganges 1912/13 und Teilnehmer an der 10×1/2-Runden-Staffel, erzählt von dem wechselvollen Verlauf der großen Staffel:

Antreten zur 10×1/2-Rundenstaffel! — Erster Aufruf! — Nervöses Hin- und Herlaufen an den Lagerplätzen der verschiedenen teilnehmenden Abteilungen. Antreten zur 10×1/2-Rundenstaffel! — Zweiter und letzter Aufruf! — Im Aufschritt kommen die Auserwählten eines jeden Vereins zum Mittelpunkt der Kampfstätte. Dortselbst herrscht im Vergleich zu den anderen Stellen des Kampfplatzes noch eine gewisse Ruhe, wie vor einem großen Sturm. Hier und da hört man Bemerkungen, wie z. B.: „Karl, meinst du, daß wir gewinnen, schau dir mal die Kerle von Dortmund an?“ oder „Wir haben ja in den anderen Staffeln so gut abgeschnitten, also müssen wir es auch hier schaffen.“

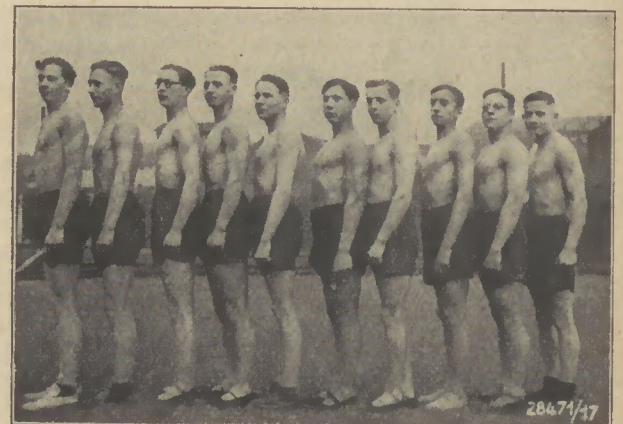
Die Verlosung der Bahnen beginnt. Unser Startmann wählt die dritte Bahn. Gleich darauf heißt es: „Fertig machen!“ Die „Startkanonen“ begeben sich an den Start und gehen in ihre „Löcher“. Jeder Läufer erhält nochmals von den „Machern“ der einzelnen Abteilungen die letzten Instruktionen. „Ob wir es wohl schaffen“, höre ich einen unserer Teilnehmer sprechen, „nach den großen Siegen in den 4×100-Meter-Staffeln mühte man eigentlich mit aller Bestimmtheit daran glauben.“

Zu weiteren Kombinationen kommt es nicht mehr. Der Start der Teilnehmer bzw. deren Nervosität überträgt sich auch auf die Zuschauer. Jetzt hat nur noch der Starter das Wort. Das Kommando lautet: Auf die Plätze! — Fertig! — Schuß! Einige Voreilige sind schon bei diesem Ankündigungskommando aus den Löchern gesprungen. Die wichtige Bemerkung des Starters: „Nicht so eilig, wo wollt ihr denn noch hin?“ läßt die allzu Aufgereagten wieder zurückkommen. Kommando gilt: Auf die Plätze! — Fertig! — Schon

wieder ist einer dabei, der den Schuß nicht abwarten konnte. Neuer Start! Auf die Plätze! — Fertig! — Schuß! Wie die Pfeile schießen die vier „Startkanonen“ aus den Löchern. Die Dortmunder, durch den Vorteil der Innenbahn begünstigt, haben sich einen kleinen Vorsprung gesichert. Ein ohrenbetäubendes Pfeifen, Rufen und Brüllen fängt nun an. Beim ersten Wechsel liegen unsere Läufer fast fünf Meter hinter den Dortmundern auf dem 2. Platz. Haltingen und Wetter folgen dichtauf, kommen aber im weiteren Verlaufe des Kampfes über die dritte bzw. vierte Stelle nicht hinaus.

Anfeuerungsrufe ertönen, die Bahn wird mit Begeisterung mitgelaufen. Immer mehr vergrößert sich der Abstand zwischen den Dortmundern und uns, immer größer wird der Lärm in unserem Lager. Sogar unser Herr Buchan, sonst die Ruhe selbst, wird mit einbezogen in den Sturm dieser Erregung. Fast jeder von uns glaubt den Kampf schon für uns verloren, bis auf einige, die ihre Hoffnung auf das „dicke Ende“ gesetzt haben. Tatsächlich sollen diese Leute recht behalten. Mit fast einer viertel Runde Rückstand bekommt „Tolan“, auch wohl

„Neger“ genannt, den Stab. Wie von Furien gehezt, saust er hinter dem Dortmunder her. In der Kurve wäre er beinahe auf die Nase gefallen, weil er nur schlecht den Dreh bekommen kann. Bald hat er aber den Anschluß wieder erreicht. Begeisterungsrufe unserer Anhänger und der Zuschauer treiben ihn zur äußersten Kraftentfaltung an. Bravo!



Die Sieger der großen Bahnstaffel 10×1/2 Runde
Von links nach rechts: Strengers, van Diefen, Marx, Meisterknecht, Schulz, Stups, Selmanski, Combeht, Trümper, Samel.

„Neger“ genannt, den Stab. Wie von Furien gehezt, saust er hinter dem Dortmunder her. In der Kurve wäre er beinahe auf die Nase gefallen, weil er nur schlecht den Dreh bekommen kann. Bald hat er aber den Anschluß wieder erreicht. Begeisterungsrufe unserer Anhänger und der Zuschauer treiben ihn zur äußersten Kraftentfaltung an. Bravo!



Beim Kugelfstoßen

(Schluß siehe unter „Turnen und Sport“ auf Seite 6.)

Neuere amerikanische Stahlverwendung

Aus einem Bericht über eine Studienreise des Leiters der Beratungsstelle für Stahlverwendung bei der Stahlwerks-Verband A.-G., Düsseldorf, Herrn von Halem, nach den Vereinigten Staaten von Amerika entnehmen wir folgendes: Die amerikanische erzeugende Stahlindustrie hat der Frage der Absatzförderung bisher keine große Bedeutung geschenkt, wird aber in Zukunft mehr dafür tun müssen, zumal die Konkurrenz-Industrien (Aluminium, Beton und Kupfer) große Summen für Propaganda aufwenden. Während man bisher den Automobilbau als das aussichtsreichste Absatzgebiet ansah, glaubt man jetzt im Bauwesen noch größere Erfolge erzielen zu können. In den Autobau gehen heute 35 % aller Bleche, 75 % aller kaltgewalzten Banden, 60–75 % aller warmgewalzten Banden. Im Jahre 1929 wurden 5,6 Mill. Automobile hergestellt, so daß im Autobau etwa 2,8 Mill. Tonnen Bleche und Banden mit einem Werte von 180 Mill. Dollar Verwendung finden. Demgegenüber wurden im Jahre 1929 neue Bauten im Werte von 7 Milliarden Dollar erstellt. Man rechnet, daß von diesem Wert etwa 8 % auf Bleche und Banden entfallen können, wenn die Bauelemente, wie Zwischentwände, Decken, Dächer, Fenster, Türen, Decken- und Fußleisten, Radiatoren, Abdeckgitter usw. sämtlich in Stahl hergestellt werden. Das würde eine Summe von etwa dem dreifachen Absatz der in der Automobil-Industrie verbrauchten Mengen darstellen. Wie weit die Entwicklung in dieser Richtung schon vorgeschritten ist, zeigt der technische Fortschritt beim Bau der Wolkenkratzer. So enthält das Terminal Tower Building in Cleveland 57 Stockwerke, ausschließlich Decken- und Wandblechen, aus Stahlprofilen, die zusammen mit den Stützgeräten ein Gewicht von 2000 Tonnen ergeben. — Die Stahlbauweise wird als hochwertige Bauweise von den Banken anerkannt und daher 10 % höher beliehen als andere Massivbauten. Weitestmögliche Verbreitung für die Herstellung von Außen- und Innenwänden und Decken findet das bekannte „Steeltek“, ein in festes wasserabweisendes Papier eingeflochtenes Drahtgeflecht. Eine Befestigung eines in Bau befindlichen Stahlblech-Wohnhausblocks der Steel Frame House Co., Pittsburg, zeigte die Verwendung des „Steeltek“, welches an dem Stahlblech nach normierten Reichtprofilen, welche durchlöchert sind, befestigt wird. Als Außenhaut wird eine Reihe Ziegelsteine gelegt.

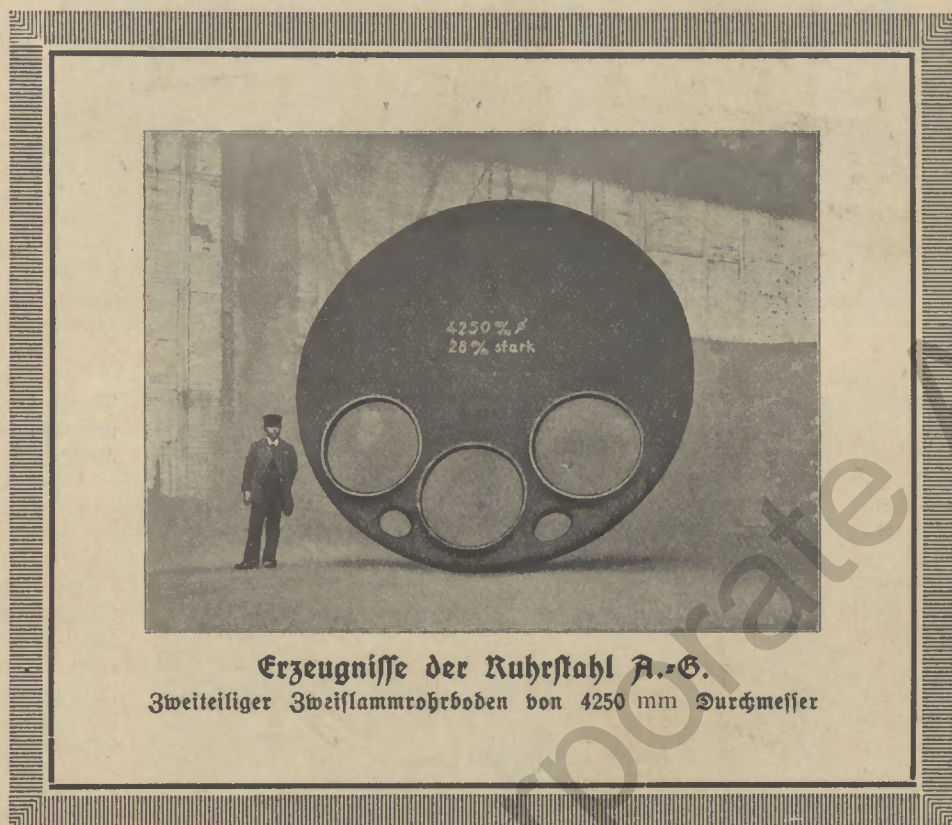
Die Decken werden aus Bar-Bois und Streckmetall mit Betonauflage hergestellt. Diese Bar-Bois sind aus Stabeisen zusammengeschweißte Träger, welche bei den dort üblichen größeren Spannweiten neuerdings all-

gemein Eingang gefunden haben. Für kleine Spannweiten werden auch die leichten hochfestigen gewalzten Profile „Zunior Beams“ der Jones & Laughlin Steel Corp. verwendet. Verschiedene Deckenkonstruktionen, z. T. neuer Art, hat die Truscon Steel Co., die größte Fabrik der Welt von Stahlelementen für das Bauwesen, herausgebracht. Das Prinzip dieser Deckenkonstruktionen ist im wesentlichen, daß man auf Trägern oder Leichtträgern Stahlbleche anbringt, die mit Beton oder anderen Materialien gedeckt werden. Die Bleche sind entweder in Form sehr flacher U-Eisen gepreßte Formen von großer Spannweite (Ferrobord), oder sie werden so gepreßt, daß unten I-förmige Rippen erscheinen, die gleichzeitig als Träger wirken (I-Plates). Für schwere Beanspruchungen werden ringsherum nach unten gebördelte und nach oben gebördelte Bleche verwendet.

Eine Großtiedlung von etwa 750 Häusern der Rockefeller Foundation in Cleveland zeigt die Verwendung von Streckmetall bei Innenwänden und Trägerdecken. Streckmetall erscheint seit fünf- bis zwanzig Jahren auf dem amerikanischen Baustoffmarkt und hat eine immer größere Bedeutung als Baustoff für feuersichere Konstruktionen gefunden. In zwölf Jahren hat sich der Verbrauch vervielfacht. In jahrelanger Arbeit sind außerdem wertvolle wissenschaftliche Untersuchungen über Konstruktionen mit Streckmetallen durchgeführt worden, welche nicht nur der Industrie, sondern auch dem ganzen Bauwesen zugute kommen. — Einen großen Aufschwung hat die Fabrikation von Stahlzwischenwänden in den letzten vierzehn Jahren genommen. Heute stellt man solche Stahlzwischenwände zur Unterteilung von Büros bis

zu den elegantesten Ausführungen aus gepreßten Blechen her. Die Zwischenwände werden nicht nur ausschließlich in einfacher Farbgebung eingebaut, sondern mit Imitation von Holzmaserung. Man verwendet meist Bleche, wie sie in der Stahlmöbelfabrikation üblich sind. Die Zusammensetzung der einzelnen Teile erfolgt nach vollständigem Anstrich. Die elektrische Leitung liegt innerhalb der Zwischenwände, welche meist durch Füllinlage gegen Schall isoliert sind. Das Chrysler Building enthält 3000 Tonnen dieser Stahlstrennwände.

Ein besonders aussichtsreiches Gebiet der Stahlverwendung im amerikanischen Bauwesen sind die verschiedenen Systeme der Flachdächer, wie „Holobrib“ und „Ferrodach“. Bei industriellen Bauten werden für Wand- und Dachbildung, weitmöglichst asphalt-asbest-isolierte Wellbleche der Firma



Erzeugnisse der Ruhrstahl A.-G.
Zweiteiliger Zweiflammrohrboden von 4250 mm Durchmesser

Versuche jeden Unfall zu vermeiden - daß deine Kinder niemals Not erleiden!

Schlagel u. Eisen 1931

Haus- und Familienkalender für die deutschen Berg- und Hüttenleute



Es ist etwas spät geworden in diesem Jahre, daß unser Kalender sich bei uns meldet; die ganze wirtschaftliche Abwärtsentwicklung der letzten Monate hat, wie wir erfahren, den Verlag solange zögern lassen. Schließlich aber sind die Nachfragen aus allen Berg- und Hüttenmannskreisen im deutschen Vaterland nach der Wiederkehr des Kalenders so zahlreich geworden, daß der Verlag doch geglaubt hat, die Herausgabe wagen zu sollen — im Vertrauen auf die Treue bewährter alter Freunde und auf das Hinzutreten neuer Kreise neuer Anhänger des nun nachgerade schon zu einer ausgesprochenen Beliebtheit gelangten Jahrbuches.

Blättert man nun die Ausgabe 1931 einmal durch, so muß man sagen, daß dann allerdings auch nichts unterlassen worden ist, was erforderlich war, um den Kalender auch diesmal wieder zu einem rechten Hausfreund in jedem Berg- und Hüttenmannshaus werden zu lassen. Da wird zunächst in einem von hohem Ernst getragenen Geleitwort ein kurzer Abriss der gegenwärtigen Lage unseres Berufsstandes gegeben, und ausdrücklich übernimmt hierin der Kalender die Aufgabe, unserem Stande und unseren Familien mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die schwere Zeit erleichtern und überwinden helfen zu wollen. Er tut dies auf seine Weise. Er will uns allen Ablenkung bringen von den

Sorgen des Alltags mit mancher beschaulichen oder auch lustigen Erzählung; er will Gelegenheit geben, die erzwungenen Feiertunden zu nützen der Erweiterung des Blickes für alles, was mit dem Stand und Beruf des Berg- und Hüttenmannes zusammenhängt, und will gar den Blick auch ein wenig über die Grenzen des eigenen Berufsstandes und Wirkungsbereiches hinausführen. Er will dem Leser helfen, nicht der Verbitterung anheimzufallen, weil es seinem alten, ehrwürdigen Stande gegenwärtig schlecht geht —, und er glaubt dies am besten tun zu können, indem er seinen Lesern alles aufzeigt, was es an Gutem und Schönerem vom Berufsleben des Berg- und Hüttenmannes in alter und neuer Zeit zu sagen gibt.

Wie er diese Absicht durchführt, zeigt ein kurzer Blick auf die Inhaltsübersicht, aus der man im übrigen auch sogleich erfieht, daß der Umfang der Mitarbeit aus Leser- und Freundeskreisen in diesem Jahre noch weit über frühere Jahre hinaus gewachsen ist. Mit einer ernsthaft nachdenklichen Bergmannsgeschichte, „Zu Bruch gegangen“ ist Franz Ferdinand Osterfeld, der Steiger und Dichter vom Niederrhein vertreten, mit einer tiefergreifenden Darstellung aus der gegenwärtigen schweren Zeit des Bergbaues, betitelt „Die tote Zech“ Hanns Hauser, Oberhausen, der aus den Tiroler Bergen stammende und jetzt im Ruhrbergbau sein Brot verdienende Dichter, und schließlich mit einer spannend schauerlichen Sage aus Oberösterreich, „Die Geisterbeschwörung in der Hofschmiede“, Heinz vom See, ein österreichischer Bergmann. August Güttler hat eine humorvolle Blauderei in schlesischer Mundart „Ausgestorbene Berufe im Bergbau“ beigezeichnet, der ständige Mitarbeiter des Kalenders, der Berginvalid Friedrich Thiemann in Gertie ist mit einer lustigen Lebenslaufskizze vertreten, die der Badewärter F. Nowak in Gelsenkirchen reichend illustriert hat; der ober-schlesische Bergmann Hermann Bielsfeld erzählt von einer lustigen „Begegnung mit dem Berggeist“, und schließlich gibt es noch eine geheimnisvolle Einbrechergeschichte von Anton Macal in Gladbeck, die jedem Leser ein vergnügliches Lächeln zu entlocken vermag.

Aber auch seinem Vorfahr, dem Berg- und Hüttenmann Gelegenheit zur Erweiterung des Blickes innerhalb des eigenen Berufsstandes und über

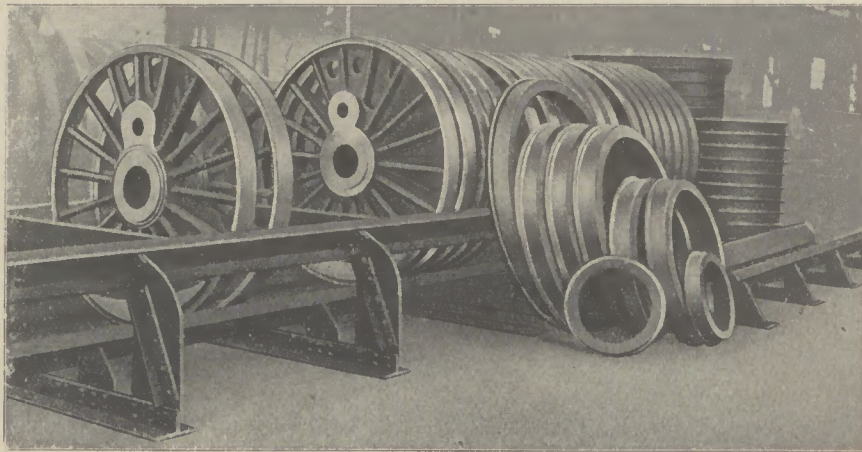
Robertson, Chicago, angewandt. So wurde die Stahlkonstruktion der neuen Luftschiffhalle der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft Akron mit solchen Blechen eingedeckt. — Trotzdem schon zahlreiche Konstruktionen (etwa 300) geschweißt worden sind und sich bewährt haben, geht man mit der Einführung der Schweißung im Hochbau noch sehr vorsichtig vor. Bei fortschreitender Erfahrung und verbesserter Organisation sind auch wirtschaftliche Vorteile zu erzielen. So wurde die gesamte Konstruktion des Edison Office Building (vierzehn Stockwerke) geschweißt. Während die Konstruktionskosten genieteter Gebäude im allgemeinen 18 Dollar pro Sonne betragen, hat man bei diesem Gebäude nur 15 Dollar berechnet, so daß durch Schweißung 3 Dollar pro Sonne gespart wurden. Geschweißte Drahtgeflechte finden für Armierung von Betonstraßen immer mehr Anwendung, in einzelnen Staaten bis zu 100 %.

Große Bedeutung haben neuerdings die Rohrleitungen für natürliches Gas und Gasolin. Es sind Röhrenleitungen für dieses Gas von Texas bis nach Chicago und anderen Plätzen des mittleren Westens gelegt worden, und zwar Röhren bis zu 28 Zoll Durchmesser. Neu ist die Verwendung von geschweißten Röhren für Gasolinbeförderung von New York bis nach Pittsburg, Toledo und anderen Plätzen, welche an Zwischenstationen mit Tankanlagen versehen sind, wo das Gasolin ausgegeben wird. Nahtlose Röhren finden für die künstliche Kühlung von Wohn- und Geschäftshäusern Einführung.

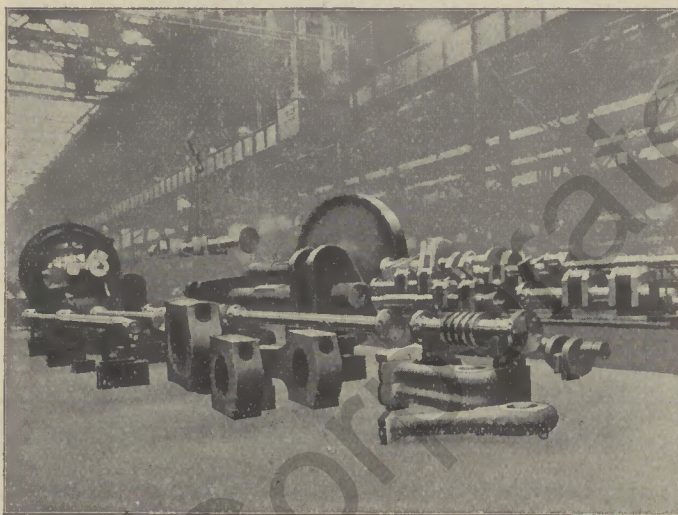
Auf dem Gebiete des Waggonbaues ist man in Amerika völlig zur Ganzstahlkonstruktion übergegangen. Schon vorher wurden bei den Güterwagen die beiden Kopfseiten aus Stahlblech gebildet, in welches zur Verstärkung parallele oder schräg zueinander verlaufende Rippen eingepreßt waren. Ebenso bestehen die Türen aus ähnlichen Blechkonstruktionen. Reparaturen werden leicht durch Schweißung ausgeführt. Trotzdem die Eisenbahnen heute beinahe das Fünftel für einen neuen Ganzstahl-Güterwagen bezahlen, so haben diese sich doch durchgesetzt, weil die Leistung und Lebensdauer der Ganzstahlwagen höher ist als der preisliche Mehraufwand. Der Behälterverkehr gewinnt immer mehr an Bedeutung. Während früher die Eisenbahnen die erforderlichen Wagen selbst stellten und eine Gebühr an die Betriebsgesellschaft abführten, ist letztere jetzt ganz dazu übergegangen, sämtliche Wagen und

Behälter selbst den Eisenbahnen zu stellen, und zwar gegen eine feststehende tägliche Benutzungsgebühr und eine Betriebsabgabe, welche nach Entfernung und Größe der Lasten gestaffelt wird. Die Eisenbahnen bezahlen also gewissermaßen nur, wenn die Behälter tatsächlich im Verkehr sind, was alle Teile befriedigt. Früher hat man nur Hubbehälter gekannt, die mit Kränen gehoben wurden und die sich bewährt haben. Bedinglich um den Behälterverkehr auch auf kleineren Stationen einzuführen, die keine Krananlagen besitzen, ist man zu dem neuen Typ gelangt, bei dem die Behälter mit Füßen versehen sind, zwischen die ein niedriger, elektrisch betriebener Hubkarren fährt, welcher die Behälter anhebt und befördert. Man hat lange und eingehende Versuche mit Behältern aus Aluminium, Duralium, Holz und Stahl gemacht, doch hat sich allein der Stahlbehälter gut bewährt. Holz ist den starken Anforderungen nicht gewachsen, bei Aluminium und Duralium sind starke Verstärkungen nötig, wenn man nicht unüberhältnismäßig dicke Platten verwenden will. Man ist daher neuerdings ausschließlich zum Stahlbehälter übergegangen.

Erzeugnisse der Ruhrstahl A.-G.



Locomotivradsterne und Locomotivradreifen



Schiffswellenleitung, schwere, zweifach gekröpfte Gasmaschine, Kurbelwelle mit zugehöriger Pleuellstange. Stahlguß Elgner-Schwungrad

Der Weltbestand an Kraftwagen

Die „Commerce Reports“ beziffern den Weltbestand an Kraftwagen am 1. Januar 1930 auf 35,13 Millionen Stück, so daß bei einer Bevölkerung der Welt von 1949 Millionen auf jeden 55. Menschen ein Automobil entfällt. Es kommt in den Vereinigten Staaten ein Kraftwagen auf 4,5 Einwohner, in England auf 30, in Frankreich auf 31, in Schweden auf 45, in Belgien auf 57 und in Deutschland auf 99. Da der Autobestand des Landes bis zu einem gewissen Grade den Wohlstand des Volkes kennzeichnet, zeigen die obigen Zahlen, wie weit Deutschland heute in seinem Volkseinkommen hinter den andern Kulturstaaten zurückgeblieben ist.

Der bereits im Mai in allen Zweigen der deutschen Kraftfahrzeug-Industrie zu beobachtende Produktions- und Absatzrückgang setzte sich im Juni verschärft fort, so daß die Abnahme über den saisonmäßig bedingten Rückgang beträchtlich hinwegging. Der Absatz von Personenzug betrug nur zwei Drittel, der von Lastkraftwagen rund die Hälfte und der von Kraftfahrern noch nicht 40 % der im Vergleichsmonat des Vorjahres abgesetzten Stückzahl.

Gesundheit ist Reichtum — bewahre sie gut!

dessen Grenzen hinaus zu geben, wird „Schlägel und Eisen“ in ausgezeichnete Weise gerecht. Ob in überaus anschaulicher Weise von den Unterschieden im Bergbau in Westfalen und Oberschlesien, ob von den Erlebnissen deutscher Bergleute in Rußland erzählt wird, ob sich eine Darstellung mit den besonders jeden Hüttenmann interessierenden Fortschritten der Stahlbauweise, mit dem Schicksal des sterbenden Dorfes Gaumnitz im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, mit der Bergmannsmundart im Ibbenbürener Bezirk, mit der Weinlese am freien Rhein, oder mit der Milchversorgung der deutschen Großstädte beschäftigt, ob wir durch den ältesten erzgebirgischen Eisenhammer und seine Geschichte oder durch die Torfmoore Ostfrieslands in Wort und Bild geführt werden — immer schauen und erleben wir Neues, Interessantes, lernen bisher Unbekanntes kennen und gewinnen einen weiteren Blick.

Ausgezeichnet ergänzt wird der Text des Kalenders auch diesmal wieder durch zahlreiche Bilder, unter denen sich einige ganzseitige Vollbilder, wahre Kunstwerke, befinden; hervorhebenswert erscheint, daß für die Bebilderung besonders der lustigen Geschichten der junge Bottroper Bergmann Paul Siobmof, übrigens ein vielversprechendes Talent, in weitgehendem Maße herangezogen worden ist.

Aber auch unsere Frauen, unsere Häuslichkeit und unsere Jugend sind nicht vergessen worden. Eine ergreifende Geschichte „Schon wieder...“ wird jeder Frau tief zu Herzen gehen; von der Pflege des Kindes im Wachstum wird gesprochen; vom guten Jugendbuch und vom Wandern unserer Jugend gibt es Interessantes zu lesen; wertvolle Ratsschlüsse für die Pflege des Blumenreiches in Haus und Garten werden gegeben; eine Baustelle wird besonders jetzt kurz vor Weihnachten das Interesse jedes Vaters erregen, und schließlich gibt es ein „Fideles Bergamt“, in dem es an Wit und froher Laune in Wort und Bild nicht fehlt.

Was aber vor allem nicht veräußert werden darf hervorzuheben — auch das beliebte Preisbilderrätsel ist wieder da; seine Lösung ergibt ein dreistrophiges Gedicht, das dem traditionellen Gruß des Berg-

manns gewidmet ist, und nicht weniger als 2000 wertvolle Preise sind diesmal ausgesetzt, um einen möglichst großen Kreis der Leser mit Prämien bedenken zu können. Daneben wird erstmalig der aus dem Vorjahre vielen Lesern ja noch bekannte Werbe-Wettbewerb im Kalender selbst veranstaltet, so daß jeder Käufer des Kalenders, ohne erst die Bedingungen beim Verlag anfordern zu müssen, sich an diesem Werbe-Wettbewerb beteiligen kann, der mit einer Anzahl recht hoher Geldpreise und sehr vielen Wertpreisen ausgestattet ist und sicherlich das besondere Interesse zahlreicher alter und neuer Freunde des Kalenders finden wird. Selbstverständlich enthält der Kalender auch die Auflösung des vorjährigen Preisbilderrätsels und das Verzeichnis der Geldpreisgewinner; wieder geht aus letzterem hervor, daß jung und alt sich geradezu mit Begeisterung der Lösung gewidmet hat; der 1. Preis im Betrage von 100 Reichsmark ist an den Braunkohlen-Bergmann Otto Seidel in Teuchern, Krs. Weizenfels, gefallen.

Fassen wir abschließend kurz zusammen: Der Kalender „Schlägel und Eisen 1931“ hält alles, was seine Vorgänger versprochen haben; jeder, der ihn kaufen wird, wird nicht nur seine helle Freude und vielleicht gar einen schönen Geld- oder Wertgewinn, sondern vor allem auch umfassende innerliche Bereicherung davon zu verzeichnen haben. Der Kalender kostet trotz seiner reichen Ausstattung auch in diesem Jahre wieder nur 80 Reichspfennig; da allerdings die Deutsche Reichspost nur für die Beförderung fast die Hälfte dieses Preises, nämlich 30 Reichspfennig Porto verlangt, muß zum Bezug des Einzelstückes ein Betrag von 1,10 Reichsmark an Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 10 043, in Briefmarken eingekauft werden.

Es empfiehlt sich daher der Sammelbezug, da bei Bestellungen von 10 Stück ab nur noch 50 Reichspfennig Portoanteil insgesamt, also höchstens 5 Reichspfennig pro Kalender, mit eingekauft zu werden brauchen; die restlichen Portokosten trägt dann der Verlag.

Wir empfehlen jedem Leser die Bestellung des Kalenders; er hat mit seinem Inhaltsreichtum jedem viel zu bieten!

Das photographische Bild als Zimmerschmuck

Von H. Liebetrau

(Fortsetzung aus W. 3. Nr. 23 und Schluß)

Ganz gleich, ob wir ein dem Kontaktbdruck dienendes vergrößertes Negativ, oder ob wir über das Originalnegativ hinweg, gleich ein vergrößertes Bild auf Brom oder Chlorbromsilber erzeugt haben, stets müssen wir uns vor Fertigstellung des Bildes über die Papiersorte und nicht zuletzt über den Farbton, den das fertige Bild haben soll, völlig im Klaren sein. Versuchen will ich, über diesen Punkt einige praktische Fingerzeige zu geben. Zunächst zur Papieroberfläche. Sie ist für ein als Wandschmuck dienendes Bild, in der Mehrzahl der Fälle, matt zu wählen. Wie weit man in der Körnung gehen soll, ist nicht allein Sache des guten Geschmacks, sondern sie ist oft schon bestimmt durch das Negativ bzw. Positiv. Eine an sich schon nicht sehr scharfe Platte wird man z. B. nicht noch auf ein stark grobnarbiges Papier bringen, das die Feinheiten noch mehr auflöst. Hierzu wähle man vorteilhaft ein Papier mit halbmatter oder samtmatter Oberfläche. Dagegen wird man ohne Fehler ein sehr scharf gezeichnetes Original auf ein raues, körniges Papier bringen können, um die geschnittene Schärfe zu dämpfen. Eine solche Oberfläche bringt viel Leben ins Bild, weil sie das körperliche Sehen unterstützt. Unser Auge, selbst das schärfste, ruht infolge seiner außerordentlichen Beweglichkeit, nie sehr lange auf einem

Punkte, sondern schweift z. B. beim

Betrachten einer Landschaft oder auch einer Person, ohne daß wir es merken, von einem Punkte zum anderen, behält also scharfe Einzelheiten nur ganz kurze Zeit. Dann ist noch zu beachten, daß draußen im Freien die Luft sehr zur

Milderung der Schärfe beiträgt. Schärfe im Bild ruft Leblosigkeit, Starrheit hervor. Sie ist manchmal für Winterbilder geradezu unerlässlich. Dagegen ist es ein Unding, eine Sommerlandschaft mit großer Schärfe auf hochglänzendes Papier zu bringen und wo möglich auch noch in einem kaltblauen Tone zu halten. Man wird sich eines leichten Fröstelns beim Beschauen nicht ganz erwehren können. Das Papier muß sich der Aufnahme anpassen, um die beabsichtigte Wirkung zu unterstützen. Nun ist es aus technischen Gründen nötig, das

Negativ um so schärfer zu halten, je kleiner das Kameraformat ist. Denn mit einer solchen Platte wird man später, bei nachträglicher Vergrößerung, es immer noch in der Hand haben, eine gewisse Schärfe im vergrößerten Bilde zu erzielen, sofern dies erwünscht ist. Eine gewisse Unschärfe, die immer künstlerisch wirkt, läßt sich auf verschiedene Art erreichen, einmal durch die Wahl der Papieroberfläche, dann auch durch eine zwischen Schichtseite, Platte und Schichtseite Kopierpapier gelegte Gelatine oder Zelluloidfolie, die, je nach Dide, mehr oder weniger Unschärfe bewirkt. Sehr schöne Wirkung kann man bei etwas größeren Bildern dadurch erreichen, daß man an Stelle der genannten Folien Delapauspapier oder Seidenpapier legt. Ganz grob wirkt Nessel oder Leinen; bei letzteren Zwischenlagen ändert sich natürlich die Belichtungszeit sehr. Hier heißt es ausprobieren. — Einige Druckverfahren, z. B. der mehrfache Gummidruck, der Hochheimer Gummidruck, sowie das Del- oder Bromoelldruckverfahren verleihen schon ohne diese Mittel die jedem Verfahren eigene, vornehme Unschärfe und künstlerische Weichheit. Oft wird man selbst erstaunt sein, was man bei richtiger Wahl von Papier und Druckverfahren zu erreichen vermag. Wenn nicht durch die Papiersorten, läßt sich die Unschärfe auch noch durch etwas unscharfe Einstellung bei der Vergrößerung erzielen. Auch ein vor der Linse angebrachtes feinmaschiges Netz aus feinem Draht bewirkt weiche Konturen. Mit Tageslicht oder mit Kondensorlosen Apparaten hergestellte Bilder weisen größere Weichheit auf als solche mit Kondensorapparaten erzeugte. Nach einigen Versuchen wird man schon dahinter kommen, was am besten anspricht. Auch hier macht Übung Meister.

Von hohem Einfluß auf die Bildwirkung ist der Farbton des Bildes. Meist üblich und bevorzugt sind schwarze, braunschwarze (Rembrandt- und van Dyckbraun) und Sepiatöne, die zu jeder Zimmereinrichtung gut passen. Auch der leuchtende Röteltön (Damen- und Kinderbildnisse) ist sehr anziehend und kann, sofern die Kopie sehr zart gehalten, außerordentlich vor-

nehm wirken. Zur Erreichung dieser Farben, mit all ihren Abstufungen, sind Spezialpapiere nebst Gebrauchsanweisung der verschiedensten Firmen im Handel. Der weniger Geübte bleibe vorerst bei den Tönen, die sich bei sachgemäßer Entwicklung bzw. Behandlung der Papiere ergeben. Heute, da sich fast mit allen Papiersorten eine reich abgestufte Tonstala erreichen läßt, wird jeder künstlerisch arbeitende Amateur nach einigen Versuchen auch hier das Richtige finden, das seine Bilder reizvoll macht, auch ohne schwierige Druckverfahren anzuwenden.

Rein schwarzer Ton im Bilde paßt z. B. für das Gesicht eines älteren Mannes, das, mit kräftigem Seitenlicht aufgenommen, sehr wirkungsvoll erscheint. Helles Braun oder Röteln ist für Kinderbilder sehr vorteilhaft. Für Landschaften, auch für gewisse Bildnisse, wirkt ein braunschwarzer Ton, wie ihn Radierungen z. B. aufweisen, sehr gut. Auch zart silbergraue Töne, die bei reichlicher Belichtung und stark verdünntem Glycinotwidler entstehen, sind für Gegenlichtaufnahmen, z. B. Blumen in einer Kristallvase, äußerst angebracht. Dies gilt auch für Damenbildnisse mit duftig losen Gewändern. Blaue, blauschwarze, grüne und grünlichwarze Töne sind zur Unterstützung der Bildwirkung für Wasser-, Schnee-, Mond-

und Nachtschichten am Platze. Am sichersten ist es, will man nicht durch nachträgliche Tönung das schwarze Silberbild (Bromsilber und Gaslichtpapiere) in ein farbiges verwandeln, zu solchen Verfahren zu greifen, bei denen bereits auf der Papierschicht eine

Farbschicht in Leim oder Gelatine vorhanden ist (Pigment oder Gummipapier). Beim Gummidruck lassen sich durch Ueberschneidern von mehreren, selbst farbenunterschiedlichen Schichten, Bilder erzeugen, die durch malerische Weichheit und Farbe von bestechendem Reiz sind. Zu vergessen sei nicht der ebenfalls hochkünstlerisch wirkende Del- oder Bromoelldruck, bei dem man ebenfalls ganz freie Wahl der Farbe hat. Es würde zu weit führen, hier an dieser Stelle die angeführten Verfahren vollständig abzuhandeln. Wer diese Verfahren seinen

Zwecken nützlich machen will, die natürlich viel mehr Zeit

in Anspruch nehmen als die Herstellung von Silberbildern, findet in einschlägigen Geschäften genügend Schrifttum, das diese Kapitel erschöpfend behandelt. Viele Amateure glauben ja, daß nur diese letztgenannten Verfahren allein dem Bilde Wert und Schönheit verleihen. Ich bin anderer Meinung.

Ohne diese Verfahren als wichtige Ausdrucksmittel in der künstlerischen Photographie beiseite lassen zu wollen, erscheint mir ein jedes andere Druckverfahren genau so gut geeignet, dem Namen des Herstellers Ehre zu machen, wenn alle Einzelheiten sich zu einem harmonischen Ganzen vereinigen. Eine verfehlte Aufnahme, gleich welcher Art, läßt sich auch durch die sog. Ebelldruckverfahren nicht zu einem Kunstwerk machen. Und nur dann wird das photographische Bild restlos seinem Zweck entsprechen und ein wirklicher Wandschmuck sein, wenn schon bei der Aufnahme das Verständnis für gute Bildwirkung und später auch beim Kopierverfahren das künstlerische Empfinden nicht gefehlt hat.

Radio in der Meteorologie. Mit Hilfe der Kurzwellen hört man neuerdings in der Meteorologie die Angaben der Instrumente in hochgelegenen Registrierballons, Thermometer- und Barometerangaben von der Erde aus ab. Man gibt dazu dem Ballonkorb einen Zylinder mit, dessen Mantel wie der einer Trommel mit langen gleichschenkeligen, ineinandergesteckten Dreiecken wie zwei Sägen belegt ist. Die eine Dreiecksreihe besteht aus metallischen, elektrisch leitenden Streifen, die andere, in sie auf Lücke hineingeschobene aus Isolierstoff. Ein Uhrwerk dreht diesen Zylinder, auf dem ein Kontakt wie eine Bürste Strom abnimmt. Dieser Kontakt verteilt sich aber unter der Anzeige des Barometers bzw. Thermometers. Zunächst sind die Pausenzeiger beim Uebergleiten der Isolierschicht kurz, aber beim Steigen des Ballons ändern sie sich.



Westfälische Zeche

Künstlerische Liebhaberaufnahme von Reinede

Aus dem Reich der Frau

Senf als Heilmittel. Von dem angebauten Senf, der schon in den ältesten Zeiten kultiviert wurde, kennen die meisten Menschen nur die runden, schwefelgelben Samenkörner, welche sich in den rauhhaarigen, mehrfach gegliederten, oft rötlich angehauchten Schoten mit schwertförmigem Schnabel der einjährigen Pflanze, einem bescheidenen Kreuzblütler, entwickeln. Die grubig punktierten Samen, zu einem feinen Mehl vermahlen, dann entölt, werden mit Weinessig und Zucker vermischt und liefern den bekannten Mostsch, der in geringen Mengen günstig auf die Tätigkeit des Magens und des Darmkanals einwirkt, indem er die Verdauung fördert und die Gählfest weckt. Für viele Konserven bildet Senf ein unentbehrliches Gewürz. Als Heilmittel erfreut er sich großer Beliebtheit. Bei Magenkrämpfen, Engbrüstigkeit, Verdauungsbeschwerden, Aufstoßen hat er sich hilfreich erwiesen. Das Senfpflaster belebt, erwärmt allmählich in angenehmer, aber sicherer Weise die innere Schleimhautoberfläche und vermehrt oder erhöht die Muskel-tätigkeit auf eine milde Art. Es darf aber niemals auf die nackte Haut gelegt, sondern muß in ein dünnes Lätzchen geschlagen werden und nur so lange liegen, bis die Haut sich rötet, weil sonst Blasen und zulezt bösartige Entzündungen entstehen. Ähnliche Wirkungen erzielt man durch Senfspiritus. Senfzubereitungen erzeugen einen lebhaften Hautreiz, sind aber mit Vorsicht zu nehmen, da sie Schweißbildung veranlassen.

In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau beim Einkauf für die Küche doppelt darauf achten, daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in erster Linie auch die altbewährten Maggi-Erzeugnisse (Würste, Suppen und Fleischbrühwürfel) bevorzugt, ist nicht zu verwundern, denn Maggi's Erzeugnisse haben sich allzeit als treue Helfer erwiesen. Wer sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Turnen und Sport

Jugendtreffen der Arbeitsgemeinschaft der D. T. Lehrwerkstätten

(Schluß des Aufsatzes von Seite 2)

Ein feiner Lauf! Der Vorsprung der Dortmunder sieht nicht mehr so schreckenerregend aus. Unser vorletzter Läufer, Heinz Schulz, erhält den Stab. Dieser hat beim 100-Meter-Lauf des Dreikampfes mit 11,1 Sek. die beste Zeit erzielt. Jetzt muß er beweisen, daß seine Zeit nicht mit der Wech-



Während der Siegerverkündigung

uhr gestoppt worden ist. Tatsächlich, die erzielte Zeit muß doch wohl stimmen. Mit seinen raumgreifenden Schritten rückt er dem Dortmunder ganz bedenklich nahe, fast hätte er ihn sogar erreicht. Aber unser Alfons Zelmanki ist ja auch noch da. Er nimmt den Stab gut an und saust hinter dem letzten Läufer her, der in der Kurve den Vorsprung schon wieder vergrößert hat. Jetzt gilt's Alfons, zeig, was du kannst! Auf der Geraden holt er den Dortmunder ein. Die Begeisterung ist inzwischen bis zur Siedehöhe gestiegen. Alle stürzen und stolpern zum Ziel, um diesen prächtigen Endkampf aus der Nähe anzusehen. Mit fast zwei Metern Vorsprung stellt unser letzter Läufer den Staffelsieg sicher, der mit einem wahren Beifallsturm von unserer Seite aufgenommen wird. Immer und immer wieder werden unsere siegreichen Teilnehmer beglückwünscht.

Ein unvergeßlicher Lauf! Für mich der schönste Ausschnitt aus dem Hartortjugendtreffen, zumal ich selbst an diesem prächtigen Staffelsieg mit-helfen durfte.

L. T. S. V. Henrichshütte (D. T.)

Zu dem vorstehenden Bericht über das Hartortbergfest bringen wir hiermit unsere Sieger namentlich und im Bilde.

Jahrgang 1914/15

5. Sieger: H. Anjod, 71 Punkte; 6. Sieger: H. Weier, 68 Punkte; 7. Sieger: A. Nitsch, 67 Punkte; 8. Sieger: H. Wolff, 64 Punkte; 8. Sieger: H. Kreft, 64 Punkte; 13. Sieger: W. Schürmann, 59 Punkte; 20. Sieger: R. Schefag, 52 Punkte; 23. Sieger: A. Streit, 49 Punkte; 24. Sieger: A. Schwab, 48 Punkte; 24. Sieger: E. Wanders, 48 Punkte; 25. Sieger: Th. Oglobeck, 47 Punkte; 26. Sieger: A. Hoffmann, 46 Punkte; 27. Sieger: R. Rainhorst, 45 Punkte; 28. Sieger: W. Boh, 44 Punkte; 30. Sieger: G. Bette, 42 Punkte; 31. Sieger: R. Meier, 41 Punkte; 32. Sieger: E. Rohde, 40 Punkte.



Jahrgang 1912/13

18. Sieger: A. Schmolowski, 45 Punkte; 21. Sieger: F. Rauch, 42 Punkte; 21. Sieger: B. Hethen, 42 Punkte; 21. Sieger: E. Schulz, 42 Punkte; 21. Sieger: E. Vismer, 42 Punkte.

In der 4x100 Meter-Staffel wurde unser Jahrgang 1914/15 2. Sieger, in der 10x1/2 Runde die 1. Mannschaft 3. Sieger und die 2. Mannschaft 1. Sieger. „Gut Heil!“

Turngemeinde Welper 1920 D. T.

Handballabteilung

Das Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen Laer, wurde wegen Erkrankung einiger Spieler von Laer abgefragt.

L. T. S. V. Henrichshütte

Handballabteilung

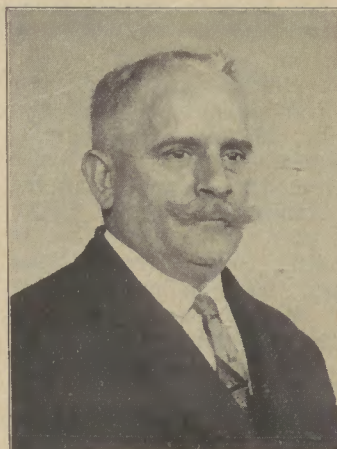
L. T. S. V. Jugend — Hattinger Sportverein (Jugend) 0:5.

Am Sonntag, den 2. 11. 30 standen sich obige Jugendmannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Trotz des glatten Plakes wurde ein flottes Spiel vorgeführt. Das hohe Resultat des Hattinger Sportvereins ist auf die bessere Arbeit der Stürmer zurückzuführen. — Gut Heil.

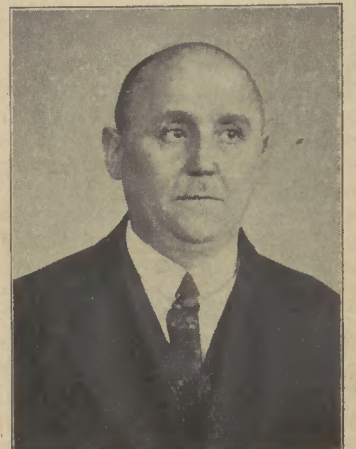
Der Spielwart.

Werks-Allerlei

Unsere Jubilare



L. Schiebe,
H. w. (Vorarbeiter)
Eintritt: 15. 11. 05



H. Struffert,
M. W. (Meister)
Eintritt: 20. 11. 05



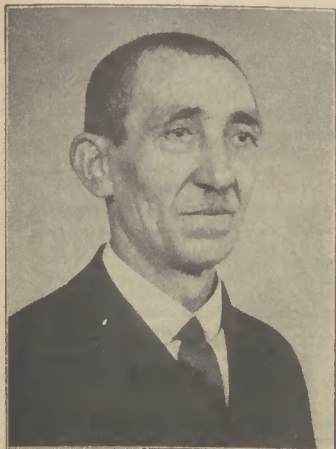
MAGGI'S

Fleischbrühwürfel

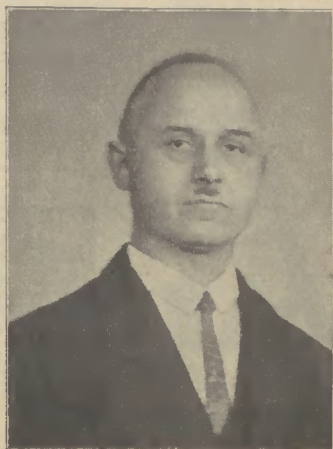
Die

Qualitäts-

marke



R. Stahl,
H. w. (Vorarbeiter)
Eintritt: 16. 11. 05



R. Durd,
Stahlformgießerei
Eintritt: 20. 11. 05

Den Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Familiennachrichten

Eheschließungen

31. 10. 30: Wilhelm Ewert, Generatoren.

Geburten

Ein Sohn: 4. 10. 30: Arno Riehm, Gießerei — Arno;
2. 11. 30: Hermann Janke, Blechschmiede — Stephan.
Eine Tochter: 3. 11. 30: Wilhelm Schmitt, Blechschmiede — Ingeborg.

Sterbefälle

29. 10. 30: Otto Rohde, Gaszentrale.

Achtung Liebhaber!
Habe prima erstklassige flott fahrende

Kanarienhähne

billig abzugeben. Probezeit gestattet.

H. Ros, Hattingen-Ruhr,
Johannisstraße 11.

Billige und gute fachmännische
Schuhreparaturen
führt aus

Wilhelm Thielmann,
Welper, Schwenkamp 54.

Fast neues, großes
Koffergrammophon
mit Platten für 40 RM. zu verkaufen.
Hattingen, Hofstraße 6.

Seltene Gelegenheit! Seltene Gelegenheit!
Direkt von der Fabrik an Verbraucher
werde, solange die Vorräte reichen, Anzug- und
Mantelstoffe zu Einheitspreisen

Serie I etwa 140 cm breit, per Meter 4.— RM.
Serie II etwa 140 cm breit, per Meter 5.50 RM.
Serie III etwa 140 cm breit, per Meter 6.50 RM.
Serie IV etwa 140 cm breit, per Meter 7.50 RM.
Serie V garantiert reines echtfar. Kammgarn
145/146 cm breit 8.95 RM.
Serie VI garantiert reines echtfar. Kammgarn
145/146 cm breit 9.50 RM.
Serie VII garantiert reines echtfar. Kammgarn
145/146 cm breit 10.50 RM.
Serie VIII garantiert reines echtfar. Kammgarn
145/146 cm breit 11.50 RM.
durch den Treuhänder der in Liquidation befindlichen Firma

Tuchfabrik Melde & Herfs
M.Gladbach

abgeben
Versand per Nachnahme. Verlangen Sie Muster
unter Angabe interessierender Serien. Günstigste
Anfertigungsgelegenheit weisen wir gerne nach.
Ausgewählte Stoffe werden auf Wunsch einige
Wochen zurückgelegt.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unsinn.
Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und
schneeweiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puder-
unterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk.,
wirksam unterstützt durch Leodor-Edelfeife, Stück 50 Pf. In allen
Chlorodont-Verkaufsstellen zu . Jen. Vorkriegspreise.



Der Weihnachtswunsch
von Vater, Mutter,
Sohn und Tochter
ist ein

Photo-Apparat

Wir liefern erstklassige

PHOTO-APPARATE

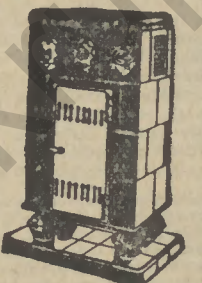
Sehr leichte Zahlungsweise
1/10 Anzahlung, Rest in
12 Monatsraten.
Katalog kostenfrei.

Dresdensia

Camera-Vertrieb

Photo-Spezialgeschäft

Dresden A 24 h.



**Kachel- u. Kamin-
öfen**

nur erste Fabrikate
in größter Auswahl
äußerst billig.

Otto Meuser

Hattingen

Inserieren
bringt Gewinn!

Achtung!
FEUER-
Arbeiter
Prakt. Neuheit



Der blaue
Arbeitsanzug

Funken
trotz

hilft sparen!
Äußerst dauerhaft!
Funken abstoßend
auch nach mehrmalig.
Wäsche

In allen gutgeleit. Fach-
geschäften zu haben.
Wo noch nicht eingef.
erfolgt kostenl. Bezuga-
nachweis vom Hersteller

Jul. Bernstein & Co.

Essen-R. Bachstr. 5

Vereinigte Krieger-Vereine Henrichshütte-Welper

Seitens der Filmabteilung des Westf. Prov.-Kriegerver-
bandes findet am 30. ds. Mts. ein Filmvortrag im Adleraal
statt. Vorgelesen sind:

a) Am Nachmittage für die Kinder der Film „Schneewittchen“
und eine Zugabe mit weihnachtlichem Inhalt.
Beginn pünktlich 4 Uhr.

b) Für den Abend der Großkriegsfilm „Unsere Emden“ und eine
Zugabe aus der Reihe der historischen vaterländischen Filme,
die noch nicht festliegt.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Die Filme werden mit Musik begleitet.

Wir bitten unsere Mitglieder, recht zahlreich mit Angehöri-
gen zu den Veranstaltungen zu erscheinen. Kindern kann für
die Abendvorstellung Einlaß nicht gewährt werden.

Einführungen sind gestattet.

Alles Nähere regeln die Kameraden Vertrauensleute.

Der Vorstand.

T8A



Josef Witt, Weiden

(Oberpfalz)

Alttestes und größtes Spezial-Versand-
haus der Art Deutschlands mit eigenen
Webwaren-Fabriken!

31472 Spindeln in eigener Spinnerei

1496 Webstühle in eigenen Webereien

2000 Arbeiter und Angestellte

400 Eisenbahn-Waggonladungen Webwaren

sind im letzten Jahre eingetroffen.

900 000 Nachbestellungen

erhielt ich von meinen alten Kunden im letzten Jahre.

Diese nachweisbaren Tatsachen sind der natürlichste Beweis meiner enormen Leistungsfähig-
keit, sowie der außergewöhnlichen Billigkeit und Güte meiner Waren. Durch einmalige Bestellung
sind Sie berechtigt, an meinen verschiedenen Unterpreisangeboten teilzunehmen. Wollen Sie die
enormen Vorteile nicht nur anderen überlassen, wollen Sie selbst Nutzen und Ersparnisse, dann
schreiben Sie mir heute noch, was Sie wünschen, von folgendem

Ausnahme-Angebot!

Gültig nur kurze Zeit!

- | | | | |
|--|------|--|------|
| 11 Baumwollgewebe, ungebleicht, feinfädig, leichte Sorte, für einfache Vorhänge usw., 70 cm br., p. Meter | 0.11 | 23 Wischtücher, gute, beliebte Sorte, sehr strapazierbar, 45 mal 45 cm, per 1/2 Dutzend | 0.94 |
| 12 Baumwollgewebe, ungebleicht, bessere, dichtere Sorte, 78 cm breit, per Meter | 0.24 | 24 Frotteierhandtücher, aus gut. Kräuselstoff, m. schönen, eingewebt. Mustern, Größe 45 mal 100 cm, p. Stück | 0.88 |
| 13 Vorhangstoff, sog. Gardinen, aus feinen Garnen, m. echt indanthrenfarb. schönen Streifenmuster, 70 cm br., p. Mtr. | 0.26 | 25 Schlafdecken, gut verwendbare Gebrauchsdecke, Größe 120 mal 170 cm, per Stück | 1.45 |
| 14 Handtücher, schwere Strapazierqualität, 40 cm breit, ... per Meter | 0.38 | 26 Schlafdecken, kamelhaarfarb., strapazierbare, milde, warme Sorte, mit schöner Bordüre, Gr. 130 mal 180 cm, per Stück | 3.25 |
| 15 Baumwolltuch, ungebleicht, feinfädig, haltbare Sorte, 78 cm br., p. Mtr. | 0.38 | | |
| 16 Baumwolltuch, ungebleicht, starke, fast unverwundliche Spezial-Qualität, 78 cm breit, per Meter | 0.58 | | |
| 17 Hemdentuch, weiß gebleicht, gute, geschlossene, mittelfeinfädige, sehr solide Qualität, 78 cm breit, ... per Meter | 0.48 | | |
| 18 Hemdentuch, rein weiß gebleicht, mittelfeinfädig, dicht geschlossene, vorzügliche Qualität, für sehr gute Wäschestücke geeignet, 80 cm breit, per Meter | 0.58 | | |
| 19 Hemdenflanell, gute, sehr haltbare, besonders reifste Qualität, echt indanthrenfarbig gestreift, 72 cm br. | 0.48 | | |
| 20 Hemdenflanell, echt indanthrenfarbig gestreift, außerordentlich haltbare, fast unzerstörbare, kräftige Qualitäten, fast unverwundlich im Gebrauch, 77 cm breit, per Meter | 0.68 | | |
| 21 Ungebleichtes Baumwolltuch, kräftig, fast unverwundlich im Gebrauch für strapazierbare Bettücher geeignet, 160 cm breit, per Meter | 1.35 | | |
| 22 Damenlascenluch, weiß, Macco-Ausrüstung, mit Hohlraum, feinfädig, gute, sehr beliebte Qualität, 30 mal 30 cm per 1/2 Dutzend | 0.84 | | |
| | | 27 Stuhluch, auch Haustuch genannt, weiß, sehr dicht, geschlossene starke Qualität für bessere, strapazierbare Bettücher usw. verwendbar, 150 cm breit p. m. Ausnahmepreis | 1.45 |
| | | 28 Weißes Maccoluch, feinfädig, sehr dicht geschlossen, garantiert rein ägyptisch, für besonders feine Hemden und Wäschestücke, 80 cm breit p. m. Ausnahmepreis | 0.67 |

Vorübergehendes

Sonder-Angebot!

Gelegenheitskauf

nur vorübergehend!

29 Weißes Hemdentuch, vorzügl., sehr gute, dicht geschlossene Qualität, jedoch nicht vollkommen rein weiß. Durch Waschen erhält dasselbe bekanntlich die reine, weiße Farbe und ist deshalb nach der Wäsche für bessere, kräftige Wäschestücke zu verwenden. 70 cm breit, per Meter (Abgabe von diesem Artikel bis 10 Meter an einen Kunden.)

Bis auf weiteres **noch 10% Rabatt** auf diese Preise!

Anstelle des Rabattes wird auf Wunsch kostenlos beigelegt: 1 gute, haltbare Schlafdecke oder 7 m haltbare, zurückgesetzte Stoffe oder 1 gufgehende Wand- oder Standuhr.
Abgabe von jedem Artikel bis 100 Meter bzw. bis 20 Dutzend an einen Kunden, ausgenommen Nr. 29.
Versand erfolgt per Nachnahme von Mk. 10.— an, portofreie Lieferung von Mk. 20.— an.
Zurücknahme jeder Ware auf meine Kosten. Zurückbezahlung des vollen ausgelegten Betrages, wenn trotz der Billigkeit etwas nicht entsprechen sollte. Zurückbezahlung des vollen Betrages auch dann, wenn Sie nicht die volle einwandfreie Überzeugung finden, daß meine Waren unter Berücksichtigung der guten Qualitäten bedeutend billiger als andererseits sind.

Josef Witt, Weiden T8A (Oberpf.) Webwarenfabriken Webwarenversand

HERRENKLEIDUNG NUR VON THÖNE

BIOX-ULTRA ist die schäumende
Sauerstoff-Zahnpasta
deren biologische Wirkung
wissenschaftlich anerkannt ist

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch.
BIOX-ULTRA spritzt nicht, ist hochkonzentriert, 1 Tube reicht 3mal solange.

